

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 53.

Dienstag, 5. Mai 1891

27. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 30. April.** (Landtag.) Die Kammer hatte sich heute mit 2 Petitionen, welche die Frauenfrage zum Gegenstand haben, zu beschäftigen. Die eine der Petitionen, vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein (Leipzig) bittet um Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin und zur ärztlichen Praxis, sowie ferner zum Besuche der Universität behufs Erwerbung der Befähigung zum Lehramt an höheren Mädchenschulen. Die zweite Petition, welche der Deutsche Frauenverein „Reform“ (Weimar) eingebracht hat, befürwortet die Errichtung eines Mädchengymnasiums oder Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Ablegung des an den bestehenden Gymnasien eingeführten Maturitätszeugnisses. Berichterstatter Frhr. v. König beantragt bezüglich der Leipziger Petition, die Bitte um Freigebung des Studiums der Medizin an Frauen der Kgl. Staatsregierung zur Kenntniznahme mitzuteilen, ferner der Regierung zur Erwägung anheimzugeben, wie die Zulassung im Auslande geprüfter Ärztinnen im Deutschen Reiche sich ermöglichen lasse, und endlich bezüglich des weibl. Universitätsstudiums für höhere Lehramter zur Tagesordnung überzugehen. Was die Petition der „Reform“ anbelangt, beantragt Frhr. v. König Uebergang zur Tagesordnung. Klaus will über beide Petitionen einfach zur Tagesordnung übergehen. Für die Kommissionsanträge sprachen v. Hermann, Kanzler v. Weizsäcker und v. Wolff. — Die Kammer der Standesherrn behandelte heute die Zusammenstellung der Beschlüsse des anderen Hauses zu dem Entwurf des Hauptfinanzetats pro 1891/93. Zu längerer Auseinandersetzung zwischen dem Berichterstatter Staatsrat Dr. v. Riede und dem Finanzminister gab Kap. 3, die Staatsschuld betreffend, Veranlassung. Die Finanzkommission des Hauses wünscht künftig eine kürzere Fassung des Staatsschuldetats, sowie Aufhebung der bisherigen Trennung zwischen Allgemeiner und Eisenbahnschuld. Der Finanzminister ist von der Notwendigkeit dieser Neuerungen nicht überzeugt.

**Stuttgart, 2. Mai.** (Landtag.) Auf eine Anfrage des Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg teilte Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht mit, daß der Kohlenbedarf der württ. Eisenbahnen auf längere Zeit gesichert ist. Wenn alle deutsche Bahnen so vorsichtig gewesen wären, so hätten die Kohlenarbeiter wohl nicht gestreikt. Sie würden sich die Sache erst zweimal überlegen, wenn sie wissen, daß durch die Einstellung ihrer Thätigkeit die Verkehrsverhältnisse nicht gestört werden. Auf einen ebenfalls vom Fürsten Langenburg vorgetragenen Wunsch, es möge auch auf den

württ. Bahnen, wie auf den preussischen, 25 Kilogr. Freigepäck gewährt werden, äußerte sich der Minister nicht, dagegen teilte er mit, daß in den Hauptverkehrsmonaten heuer erstmals auf dem Bodensee zwischen Friedrichshafen-Korschach und Friedrichshafen-Lindau eigene Dampfer für den Gütertransport laufen sollen. Die Passagiere 2. Klasse auf den Dampfern würden durch das Verladen des Stückgutes sehr belästigt.

**Stuttgart.** Wie eine dem „M.“ zugehende Korrespondenz wissen will, soll die gegenwärtige Session des Landtags noch vor Pfingsten, wahrscheinlich am 15. Mai geschlossen werden.

**Stuttgart, 28. April.** Durch die Haussuchung bei dem hiesigen Verlagsbuchhändler Luz nach dem Manuskript des Verfassers der Schrift „Der Fall Miller von einem aktiven Offizier beleuchtet“ ist die Polizei demselben auf die Spur gekommen. Es soll ein Offizier der Garnison Ulm sein.

**Calw, 2. Mai.** Heute Mittag 12 Uhr entstand in dem Staatswald zwischen der Station Teinach und Stammheim in der Richtung gegen Calw ein Brand, der in kurzer Zeit eine große Ausdehnung annahm. Es wurden dadurch ein junger, etwa zwanzigjähriger Bestand in Nadelholz in einer Länge von wohl 500 Meter über die ganze Breite des Bergabhanges vollständig vernichtet. Auf dem Brandplatz waren die Feuerwehren von Calw, Stammheim, den weiteren umliegenden Ortschaften von Wildberg und Nagold erschienen. Gegen 5 Uhr wurde man Herr des Feuers. Abgebrannt sind 100—120 Morgen.

**Freudenstadt, 30. April.** Heute Vormittag gegen 11 Uhr ist in dem ca. zwei Stunden entfernten Wittendorf Feuer ausgebrochen, das bei dem gerade herrschenden starken Nordostwinde in dem etwas eng zusammengebauten Orte leicht hätte größeren Umfang annehmen können. Durch das rasche Eingreifen der dortigen und der benachbarten Feuerwehren blieb der Feuerheerd auf zwei Häuser beschränkt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

**Herrenberg, 30. April.** Heute Nachmittag wurde Oberamts-Baumeister und Bezirksfeuerlöschinspektor Braunbeck hier zu Grabe getragen. Die überaus zahlreiche Leichenbegleitung zeigte, wie eng der Verstorbene mit den Verhältnissen in Stadt und Land verwachsen war. Ein Mann von biederem Charakter, mit stets offenem Sinn für alle die Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen, war er auch vieljähriger Vorstand des Gewerbevereins und der Vorschubbank. Als guter Patriot nahm er an den politischen Bewegungen immer regen Anteil, er war der Grün-

der und Leiter der Deutschen Partei hier. Neben all dem versäumte er seine vielen Berufspflichten keineswegs, 3 Rathhäuser und mehr als ein Duzend Schulhäuser, nebst vielen Privathäusern, die er im Bezirk erbaut hat, zeugen von seiner Arbeitskraft und von seinem Fleiße. Mit warm empfundenen Worten wurden mehrere Kränze am Grab niedergelegt.

## Hunschan.

**Heidelberg, 1. Mai.** Am Mittwoch fand dahier eine Versammlung statt, um entgeltigen Beschluß über die Errichtung einer Feuerbestattungshalle zu beschließen. Die Summe der für dasselbe gezeichneten Beiträge beziffert sich gegenwärtig auf 39 500  $\mathcal{M}$ . Von den verschiedenen Systemen entschied man sich für das billigste und praktischste, welches auf ca. 44 000 Mark zu stehen kommt und wobei die Leichenverbrennung nur 2 Stunden und 12 Minuten währt. Die Halle ist nicht nur für Heidelberg, sondern für ganz Südwestdeutschland geplant. Bis Spätjahr wird die Halle schon in Betrieb kommen.

**Rehl, 30. April.** Einen seltenen Fang machte vorgestern Nachmittag der Fischer Wehrle aus Dorf Rehl. Derselbe fing im Rhein mit dem Neze einen Salmen, der 17 Pfund wog und ca. 1 Meter lang war. Der Salm, der in früheren Jahren sehr häufig im Oberlauf des Rheines sich aufhielt, wird jetzt selten bemerkt, und dann nur während der Laichzeit.

**Frankfurt a. M., 29. April.** Ende August oder Anfang September, jedenfalls während der Dauer der elektrischen Ausstellung, wird hier ein Städte-Kongress stattfinden. Es werden zu demselben die Magistrate aller größeren Städte, Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Belgiens, Hollands und Scandinaviens eingeladen werden und zwar durch den hiesigen Magistrat.

**Frankfurt, 2. Mai.** Der Kassier eines hiesigen Bankhauses ist wegen Unterschlagung von über 60 000  $\mathcal{M}$  verhaftet worden.

**Berlin, 2. Mai.** Es bestätigt sich, daß der Kaiser von Rußland Potsdam im August besucht. — Gestern erfolgte die formelle Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handels-Vertrages.

**Berlin, 2. Mai.** Die Haltung der Berliner Arbeiter war während des ganzen Tages vollkommen ruhig; fast Niemand feiert.

— Ein beim Reichstag eingebrachter Antrag Graf Adelmans, unterstützt von Mitgliedern aller Fraktionen, ändert § 157 der Altersversorgung durch eine deutlichere Fassung, so daß eine größere Anzahl alter Arbeiter als bald in den Genuß der Rente treten kann.

— Der 1. Mai, an dem nach dem Beschluß des Pariser sozialdemokrat. Kongresses von



1889 alljährlich Kundgebungen aller Länder zu Gunsten des Achtstundentags und der rechte der Arbeit, stattfinden sollen, ist diesmal, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, in Deutschland ohne irgend welche Ausschreitungen verlaufen. Auch aus dem Ausland liegen, abgesehen von Rom und Marseille, wo von Anarchisten ein blutiger Zusammenstoß hervorgerufen worden ist schlimme Nachrichten bis jetzt nicht vor.

**Geslemünde**, 30. April. Das Gesamtergebnis der Reichstagsstichwahl ist folgendes: Fürst Bismarck erhielt 10 544, Schmalfeldt, 5486 Stimmen.

— Fürst Bismarck ist zum Reichstag gewählt. Er kann in wenigen Tagen, sobald die amtlichen Förmlichkeiten erledigt sind, seinen Platz, im Reichstag einnehmen; er könnte noch an der 3. Beratung des Arbeiterschutzgesetzes und der Zuckersteuer teilnehmen. Nach wohlverbürgten Äußerungen hat er in Aussicht gestellt, nur bei ganz besonderen Anlässen, wo er durch sein persönliches Eingreifen nützen zu können glaube, im Reichstag zu erscheinen. Es ist ein eigenes Zusammentreffen, daß in demselben Augenblick, da der eine der Paladine aus unserer großen Ruhmeszeit aus dem Reichstag ausscheidet, der andere seinen Einzug hält. Es kann dem Reichstag, seinem Ansehen und seiner Würde nur nützen, wenn unter der wechselnden Masse unbekannter und wenig berufener Männer, die das allgemeine Stimmrecht auf die Oberfläche wirft, auch die großen Männer unserer Nation in der Reichsvertretung nicht ganz aussterben. Der bescheidene Platz eines einfachen Reichsboten schiebt freilich gegen die gebietende Stellung vom Regierungstisch sehr ab, in welcher Fürst Bismarck sonst den Reichstagsitzungen anzuwohnen pflegte. Allein der alte Reichstanzler wird auch an dieser schlichteren Stelle, dem Vaterland durch seinen Rat, seine Erfahrung und sein Ansehen Nutzen zu bringen vermögen.

**Brüssel**, 1. Mai. In Charleroi fand unter großer Beteiligung aus der Umgegend ein Umzug durch die Stadt statt. Zwischenfälle kamen nicht vor.

**Rom**, 1. Mai. Der heutige Vormittag ist ohne Zwischenfälle verlaufen, die Straßen machen einen feiertäglichen Eindruck; die meisten Läden sind geschlossen; nur wenig Menschen unterwegs. Die großen Banken haben sämtlich einen Militärposten und eine Wache von 5 Mann.

### Lokales.

**Wildbad**, 2. Mai. Gestern abend fand im Restaurant Kübler eine Versammlung des Gewerbevereins statt. Dr med De Ponte sprach über „Einiges aus der Volks-Gesundheits-Lehre“. Redner ging von unsern Wohnräumen aus, deren zweckmäßige und gesundheitsdienliche Einrichtung und Bauart erörternd. Die Einflüsse von Luft und Licht auf das Allgemeinbefinden unseres Körpers, die Beimengungen von Mikroben und gesundheitschädlichen Gasen in der Luft und der Deckfüllung der Wohnräume, die durchschnittliche Lebensdauer der verschiedenen Berufsarten, ihre Hinneigung zu besonderen Arten von Krankheiten und die gesundheitlich richtige Lebensweise bildeten die verschiedenen eingehend und geistreich ausgeführten Kapitel des gediegenen Vortrags, für welchen der Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach, die sich von ihren Sitzen erhob. Eine lebhafteste Debatte entspann sich über einen von Buchbinder Riezingere gestellten Antrag auf „Schließung der Läden am Sonntag.“

Dieselbe fand nur schwache Unterstützung und wurde abgelehnt.

— Im hiesigen Schlachthause wurden im März—April geschlachtet: 23 Stück Ochsen, 5 Stück Kühe, 85 Stück Schweine, 80 Stück Kälber, 7 Stück Schafe. Von Auswärts eingeführtes Fleisch 3 739 Pfund.

## Unterhaltendes.

### Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Greiser 3]

(Fortsetzung.)

„Halt, Mathias — erst noch eine Gewissensfrage“, rief Herr Wapping plötzlich, indem er sich vor die Stirn schlug, wie jemand der etwas wichtiges vergessen hat, „haben sie heute Nacht gespeist? Nein — natürlich nicht — ich kann mir's schon denken — wenn Sie husten, vergeht ihnen der Appetit. Aber jetzt, da der Husten Sie in Ruhe läßt, wird's schon gehen — nur einen Augenblick Geduld.“

Der Wandschrank schien geradezu unerschöpflich zu sein; Herr Wapping brachte aus der Tiefe desselben nach einander eine kleine Schüssel, auf welcher sich ein kaltes, gebratenes Huhn befand, Weißbrot, Teller, Messer und Gabel zum Vorschein und stellte alles auf ein kleines Tischchen, welches er seinem Gaste hinschob.

„So — keine Widerrede“, sagte er mit angenommener Strenge „wenn Sie arbeiten, müssen Sie auch essen.“

Mathias mußte sich seine Brille abnehmen, um sich die Augen zu wischen, und nachdem er einen Blick inniger Dankbarkeit auf Herrn Wapping geworfen, sprach er den aufgestellten Speisen tüchtig zu. Endlich schob er den Teller zurück, murmelte ein halbersticktes: „Gott vergelt's, Herr Wapping“, und schlürfte mit Behagen den belebenden Trank.

„Haben Sie eben Arbeit, Mathias?“ fragte Herr Wapping nach einer Weile.

„Leider nein“, lautete die traurige Antwort.

„Nun dann kann ich Ihnen helfen — wenn Sie Morgen wohl genug sind, gebe ich Ihnen einige Schreibereien.“

„O, wie dankbar werde ich Ihnen dafür sein“, sagte Mathias leise, indem er Herr Wapping's Hand erfaßte und leise drückte.

„Haben Sie denn gar keine Freunde und Verwandte, die sich Ihrer annehmen könnten, Mathias?“ fragte der alte Herr ernsthaft.

„Sie müßten beständige Pflege haben und die kann ich Ihnen beim besten Willen nicht verschaffen — dazu bedarf es weiblicher Hände.“

„Ich stehe ganz allein in der Welt“, murmelte Mathias. „Ich lebe einsam und werde auch einsam sterben.“

„Wie oft muß ich Sie daran erinern, daß ich es nicht leiden mag, wenn Sie vom Sterben sprechen“, schalt Herr Wapping.

„Ich werde mich bemühen, nicht mehr vom Sterben zu sprechen“, flüsterte Mathias, die Hand des Advokaten dankbar drückend; dann schob er seinen Lehnstuhl tiefer in den Schatten des Kamins, und die Arme auf der Brust verschränkend, sagte er:

„Jetzt fühle ich mich bedeutend wohler, Herr Wapping, dank Ihrer Menschenfreundlichkeit — wenn mich die Verzweiflung noch nicht erfaßt hat, so ist es einzig und allein Ihr Verdienst.“

„Ach, Unsinn“, brummte der Advokat, indem er sich mit dem Feuer zu schaffen macht: um seine Rührung zu verbergen.

Wenn irgend jemand Herrn Wapping gefragt

hätte, weshalb er sich des armen Kranken, dem er solche Sorgfalt widmete, anahm, so würde er vermutlich groß geworden sein und gesagt haben, das sei einzig und allein seine Sache. Der alte Herr barg unter einer rauhen Außenseite einen edlen Kern, und er that im Stillen mehr Gutes, als zahlreiche Philanthropen, die die Menschheit nicht im Unklaren über ihre außerordentlichen Verdienste ließen. Und dazu kam, daß Wapping lange Zeit hindurch dem Kranken, der ein Dachstübchen in demselben Hause bewohnte, seine Wohlthaten fast mit Gewalt aufdringen mußte. Mathias war eine äußerst scheue Natur, und seit dem Tage, da Herr Wapping den von einem heftigen Husten-anfall Erschöpften fast bewußlos auf der Haustreppe gefunden und vom Hausmeister erfahren hatte, daß er die Dachkammer bewohnte, hatte es gar vieler Ueberredung und zahlreicher kleiner Aufmerksamkeiten bedurft, um den Kranken zu überzeugen, daß Herr Wapping das Gute nur um des Guten willen thue und keinerlei Absicht mit seinen Wohlthaten verbinde. — Trotz alledem blieb Mathias, auch als er sich darin gefunden hatte, Herrn Wapping's Freundlichkeit und werktätige Hilfe anzunehmen, scheu, wortkarg und verschlossen, aber der alte Herr ließ sich nicht abschrecken.

„Der arme Schelm ist verbittert und mißtrauisch geworden“, sagte er sich selbst zum Troste, wenn sein Schützling sich gar zu ablehnend und seltsam zeigte; „nach und nach wird er schon aufthauen“, und so verdoppelte er seine liebevolle-Sorge um den Kranken, und fand hundert Gelegenheiten, ihm unbemerkt Gutes zu thun.“

„Sie sprachen von Schreibereien, Herr Wapping?“ fragte Mathias nach einer Weile, „ist die Arbeit der Art, daß ich dieselbe auf meinem Zimmer anfertigen kann?“

„Diesmal wird dies kaum angehen“, antwortete der Advokat, der die Abneigung seines Schützlings, an anderen Orten als in seinem Dachstübchen zu arbeiten kannte (Herr Wapping bemerkte einmal scherzend, Mathias fürchte sich vor hellen Räumen, und Sonnenlicht und Lampenlicht seien ihm gleich sehr verhaßt); „es handelt sich um einige, auf das Besitztum des verstorbenen Herrn von Rodwald bezügliche Dokumente, von welchen Abschrift genommen werden muß und diese Dokumente dürfen nicht aus unserem Bureau entfernt werden.“

„Der verstorbene Herr von Rodwald? Sprechen Sie von dem alten Herrn, Herr Wapping?“ fragte Mathias hastig und mit zitternder Stimme.

„Jawohl — der alte Herr ist heute Abend gestorben — mein Kompagnon war draußen in Rodwalde und hat ihm die Augen zuge- drückt.“

Mathias preßte die Hand auf die magere Brust und stöhnte leise, so daß Herr Wapping besorgt fragte, ob er Schmerzen habe.

Mathias nickte nur, und den Kopf tief auf die Brust senkend, fragte er mit stockender Stimme, ob der alte Herr längere Zeit krank gewesen sei. Herr Wapping bejahte und fügte hinzu, Herr von Rodwald sei gestorben, ohne das entworfen-Testament unterschrieben zu haben, so daß der ganze, reiche Besitz nunmehr in die Hände seiner einzigen Enkelin, die indeß einstweilen nicht zur Stelle sei, übergehe.

„Es ist ein recht hübscher Glücksfall“, schloß er scherzend, wenn einem unerwartet etliche Millionen zufallen, und die junge Dame wird sicherlich nicht böse darüber sein.“

„Es ist — zu spät“, murmelte Mathias



**Vermischtes.**

Aus Bayern. Daß im Lande der Bierbereitung auch die Trinksfähigkeit nicht ausstirbt, haben ein Metzgergehilfe und ein Wagner jüngst im bayerischen Walde bewiesen, indem jeder binnen 5 Stunden wettgemäß 30 Liter Bier vertilgten. Und sie sanken dabei nicht einmal unter den Tisch. Vermutlich giebt es noch manche Bajowaren, die Ähnliches zu leisten vermöchten.

„Ein moderner Eheschluß“ oder „Der gemüthvolle Ausweg“. Vor einem der Berliner Standesämter erfolgte kürzlich die Eheschließung zwischen dem 74 Jahre alten, bisher ledigen Privatier von X. und einem 19 jährigen Fräulein L. Nachdem die bürgerliche Eheschließung erfolgt war, trennte sich das junge Paar gleich auf dem Vorflur des Standesamtes. Der junge alte Ehemann begab sich mit zwei im Vorzimmer des Standesbeamten wartenden Herren nach einem Weingeschäft der Friedrichstadt, wo ihm dafür, daß er dem Fräulein L. durch den eben geschlossenen Ehebund seinen adeligen Namen gegeben, das vorher ausgemachte Honorar von 3000 Mark ausbezahlt wurde. Vorher waren dem „Bräutigam“, der sich in schlechter Vermögenslage befand, bereits 200 Mark zur Beschaffung des Hochzeits-Anzuges und ein goldener Trauring geschenkt worden. Nach Empfang der 3000 Mark trollte der Bräutigam von dannen. Die junge Frau von X. begab sich aber in Begleitung ihres Bräutigams, eines reichen adeligen, jungen Mannes, nach Süddeutschland. Sie war bis vor kurzem Verkäuferin in einem Kurzwaarengeschäfte der Friedrichstadt gewesen, wo sie die Bekanntschaft jenes jungen Adelligen gemacht hatte. Dieser verliebte sich in die hübsche Verkäuferin und beschloß, sie zu heiraten. Diesem Herrn stellte sich aber insofern Schwierigkeiten entgegen, als ihm von seinem bereits verstorbenen Vater die Eingehung einer Ehe nur mit einer „ebenbürtigen“ Dame gestattet war wenn er das bedeutende Erbe seines Vaters behalten wollte. Ein Berliner Kommissionär fand nun den richtigen Ausweg. Er hatte für eine „passende Partie“ den alten Herrn von X. „auf Lager“, der sich denn auch gegen Zahlung von 3000 Mark „breitschlagen“ ließ, die niedliche Verkäuferin zu ehelichen unter der Bedingung, daß er in eine sofortige gericht-

liche Trennung der Ehe willige. — von X. läßt sich nun schleunigst von ihrem so erworbenen Gatten wieder scheiden und ist dann als separirte“ Frau von X. eine „ebenbürtige“ Partie. Für das Zustandekommen dieser Eheschließung“ ist dem Kommissionär ein Honorar von 5000 Mark gezahlt worden.

(Fatales Mißverständnis.) Der Landesherr besuchte einen Ort, in dem erst kürzlich eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden hatte, und sagte zu dem ihn mit dem Gemeinderat begrüßenden Ortsvorstand: „Ich habe mit Bedauern gehört, Herr Schultheiß, daß sie jüngst einen größeren Brand gehabt haben.“ Derselbe erwiderte, wahrscheinlich unter dem Drucke eines schlechten Gewissens, etwas kleinlaut: „Ew. Durchlaucht, es war nicht schlimm, wir waren halt ein wenig lustig.“

(Ueberdruß.) Präsident: „Der Gerichtshof hat Sie zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Wollen Sie Revision gegen das Urtheil einlegen?“ — „Ne! Ich bin froh, wenn ich mal ne zeitlang keene Richter mehr sehe!“

Ar.31 (2. Jahrgang) der Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen „Das Hausmütterchen“ ist erschienen und hat folgenden Inhalt: Hauswirtschaftlicher Teil: Mußestunden. Neuere Einflüsse. Aus den Aufzeichnungen einer Kochschülerin. Gewohnheiten. Vom Briefschreiben. Das Anrichten der Speisen. Etwas vom Schuhwerk. Ueber die Uhr. Die ansteigenden Kinderkrankheiten. Handarbeiten. — Küchenzettel und Rezepte. — Unterhaltender Teil: Die Strandlese. (Fortsetzung.) Die kleine Seiltänzerin. Tante Erna. (Schluß.) Bunte Ecke. Bücherschau. Räthsel. Auskunfts Ecke Briefkasten. Anzeigen.

Abonnements auf das „Hausmütterchen“ nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Probenummern werden jederzeit gratis abgegeben von dem Verlage: Emil Kaulfuß, Uckermünde.

Englische Cheviots u. Kammgarne nadelfertig  
reinv. ca. 140 cm breit à Mk. 3.45 Pf. p. M.  
bis 8.75 versenden direct an Private  
jedes beliebige Quantum  
Burlin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co.,  
Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Muster franco.**

- Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben
  - Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift oder carrirt, waschdicht.
  - Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.
  - Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.
  - Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregentman el in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.
  - Zu 12 Mark 3 Meter träftigen Burkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.
  - Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.
  - Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.
  - Zu 24 Mark 3 1/2 Meter echten feinen Kammgarstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.
  - Zu 20 Mark 3 Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.
- |  |   |
|--|---|
| 130-140 cm. br.<br>Liré-Tuche<br>von M. 3.50 an.               | 130-140 cm. br.<br>Feuerwehrtuche<br>von M. 2 an.   |
| 150 cm. breite<br>Bisardtuche<br>von M. 13 an                  | 130-140 cm. br.<br>Schwarze Tuche<br>von M. 1.20 an.  |
| 130 cm. breite<br>Chaisen-Tuche<br>von M. 4 1/2 an.            | 130 cm. breite<br>Forsgrüne Tuche<br>von M. 3 an.   |
| 144 cm. breite<br>feine Kammgar-<br>stoffe<br>von M. 6 1/2 an. | 5 m. doppelbreites<br>feine Kammgar-<br>stoffe<br>in allen<br>Farben zu ei-<br>nem Kleide M. 6. |
- 112 cm. breite  
Reinwollene schwarze Cachemir zu  
Damenkleidern  
von Mark 1.50 an.  
130-144 cm. breite  
Hochfeine Cheviot-Anzug u. Paletotstoffe  
von M. 3 bis M. 14.

Wir versenden jedes beliebige Maas franco.  
Adresse: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer u. Cie.)

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen welche  
**Graszettel**

sowohl für die Staats- als Stadtwaldungen auf das Jahr 1891 wünschen, wollen sich spätestens bis **Samstag, den 9. ds. Mts.** beim Stadtschultheißenamt melden.

Der Zettel kostet 1 M. 30 S., welche sofort zu bezahlen sind.

Den 4. Mai 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Am **Mittwoch** den 6. Mai d. J.,  
nachmittags 6 Uhr

wird bei der Wildmannsbrücke 1 Kastanienbaum und eine Partie Reifsch,  
um 6 1/2 Uhr

bei der Realschule, alte Dachbretter und 1 alter hölzerner Brunnentrog im Aufstreich

verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtspflege.

Revier Wildbad.

**Reinigungsmaterial- u. Schlagraum-Verkauf.**

Am **Samstag** den 9. Mai,  
morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das **Reinigungsmaterial** aus Sandsteigle u. Schumichel (Distrikt Meistern) in 2. Flächenlosen und aus Christophshof (auf Hausen an der Landstraße); sowie der **Schlagraum** aus Abtheilung Geselesteig, (Ebene) Wildbaderteich, Schaiblesweg Dechslersweg im Aufstreich verkauft.

Revier Enzklösterle.

**Stammholz-Verkauf.**

Am **Mittwoch** den 6. Mai,  
vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald I. Wanne, Abt. 10, 17 und 35, II. Schöngarn, Abt. 3, III. Dietersberg, Abt. 8, VI. Langehardt, Abt. 11 und

VII. Kälberwald, Abt. 6, 15, 31 und 41  
verkauft:

- 275 St. Eichen III. und IV. Kl. mit 59 Fm.
- 434 „ Fichten-Langholz I—V. Kl. mit 392 Fm.
- 3 „ Fichten-Sägholz I.—III Kl. mit 4 Fm.
- 2237 „ Tannen- und Fichten-Langholz I.—V. Kl. mit 2342 Fm.
- 234 „ Tannen- und Fichten-Sägholz I.—III. Kl. mit 193 Fm.

Zusammenkunft im Waldhorn zu Enzklösterle.  
Revier Wildbad.

**Stammholz-Verkauf.**

Am **Freitag** den 8. Mai  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus den Staatswaldungen: Bockstall, Rennbachhalde, Oberer Gustrich 2482 Nadelholzstämmen mit 654 Fm. Langholz I. Kl., 615 dto. II., 760 dto. III., 491 dto. IV. Kl., 146 Fm. Sägholz 1 Kl., 62 dto. II., 48 dto. III. Kl., ferner 43 Eichen mit 6,09 Fm. III. Kl. und 66 Fm. IV. Kl.



# Dr. Josenhans.

## Sprechstunden

vom 1. Mai an:

vormittags von 8-9 Uhr

Nachmittags von 3-5 Uhr (Sonntag ausgenommen.)

# Feinste chin. Thee.

Durch direkte Theeinkäufe in China, die von meinen Angehörigen daselbst in bester Theegegend aus erster Hand besorgt werden, kann ich stets vorzügliche Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen und zwar schon von 1 1/2 M an liefern. Als besonders kräftig und von feinem Aroma kann ich die Sorten von M 2,80 bis zu hochsein Pekoe mit Blüten à 4 1/2 M empfehlen. Größere Abnehmer genießen noch Extra-Preise; auch wäre ich geneigt, in Wildbad eine Niederlage zu errichten.

Stuttgart.

F. L. Wolf,

Urbanstr. 36.

Für die Zeit

### Tuch- & Versandt-

Fabrik-Depôt deutscher, französ. und engl. Fabrikate.



### Buckskin-Haus.

der Mit die Zeit

Muster und Waaren nach allen Gegenden franko.

### Größte Auswahl

in schwarzen Tuchen, Satins, Groisces, Buckskins, Cheviots, Kammgarnstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Livree-tuchen von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten.

Versandt eines reichhaltigen

### Muster-Sortiments

in Anzug-, Hosen- und Ueberzieher-Stoffen für Stadt- und Landkundschaft an Jedermann.

### Rechte Strumpftricot

in schwarz und blau, mit dem Kraftmesser geprobt zu Reitbösen.

### Lieferung jed. belieb. Maße

zu Fabrikpreisen, franko unter Garantie für mustergetreue Ware.

### Schwarze Cachemires

in vorzüglichen Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.

### An Sonn- und Feiertagen

kein Versandt.

### 500 Muster

von M 1,20 an bis M 15 per m.

Für M. 1.80, M. 2.10, M. 2.80

Stoff in modernen Streifen, Carre aux u Farben, hinreichend zu einer Herrenhose

Für M. 5.40 bis M. 15 —

Cheviots und Kammgarn in hochfeinen Dessins, hinreichend zu einem Beinkleid.

Für M. 3.90, M. 5.55, M. 7.50

Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in einfarbig, gestreift u. kariert.

Für 6 M., 9 M., 12 M.,

Zwirn-Buckskins u. Belours zu einem Anzug in einfarbig, gestreift u. kariert.

Für 15 M. bis 45 M.

Kammgarn u. Cheviots in den modernsten Dessins und Farben zu einem eleganten Promenade-Anzug.

Für M. 6.80, M. 9 —, M. 10

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Regenmäntel- & Jaquet-Stoffe

in reichhaltigem Sortiment und allen Preislaagen.

# Emil Rudolph a. Markt

Schwäb. Gmünd (Württemberg.)

Streng reell

Billig und gut



# Danksagung.

Für die vielfachen und wohlthuedenden Beweise warmer Teilnahme an unserem schweren Verlust und Leid sagt Allen innigen Dank.

Wildbad, 4. Mai 1891.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

G. Schobert.

# Schulbücher:

als:

Spruch- u. Liederbücher,  
Biblische Geschichten,  
Lesebücher I. Teil,  
Lesebücher II. Teil,  
Kinderlehren,  
Rechenbüchlein,  
Fibeln,

sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett.

# Kaiser's

## Pfeffermünz - Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem franken Magen. Bei Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Magenweh. Unschätzbar. Allein echt in Paqueten zu 25 S bei

Fr. Keim.

Auf bevorstehende Saison empfehle ich mein großes Lager in

### Bürsten- und Pinselwaren,

Kleiderbürsten v. 40 Pf. an,

Lamperie- u. Gläserbürsten,

Malere- u. Gipserpinsel,

Staub- u. Handbesen,

Strupfer v. 20 Pf. an,

Wischbürsten,

Pferdebürsten,

Teppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Greiber,

König-Karlstraße.

### Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der edle Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 M. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

